



Ladislav Kubeš

*Wir beide danken herzlich unserem Familienfreund,
Gerhard Sulyok vom tuba-musikverlag, der durch seine Hilfe die Herausgabe
dieser Publikation über unseren Vater ermöglicht hat.*

Helena Dobiášová-Kubešová und Ladislav Kubeš jun.

*Ich danke Josef Fric und Oldřich Píha von Dráčov
für ihre Hilfe bei der Recherche nach historischen
Materialien im Zusammenhang mit
Ladislav Kubeš und seiner Blaskapelle.*

Miloň Čepelka



Die Zeit meiner Kindheit war nicht eine der leichtesten.
Mein Vater Ladislav und meine Mutter Božena waren aber
zwei der gütigsten Menschen auf der Welt, die uns ein warmes Zuhause voller
Liebe und Geborgenheit boten. Und deshalb konnten mein Bruder und ich
eigentlich kein besseres Leben haben.

Helena Dobiášová-Kubešová

Tochter von Ladislav Kubeš sen.



Ich bin kein Mensch großer Worte. Im Gegenteil, ich fürchte sie.
Aber jedes Mal, wenn ich etwas über meine Eltern sagen soll,
ergreift mich eine tiefe Rührung und es scheint,
dass keine Worte meine Liebe
und Dankbarkeit ausdrücken können.

Ladislav Kubeš, jun.
Sohn von Ladislav Kubeš sen.

Mein südböhmischer Traum

Als junger Tenorist (damals Baßflügelhorn) in der Jugendkapelle Schlaining (im Burgenland) konnte ich nicht erahnen, dass eine Polka, die mein Lehrer und Kapellmeister Josef Hofer eines Tages mit uns einstudierte, meinen weiteren musikalischen Weg so beeinflussen würde. Die einzelnen Stimmen dieser überlieferten „böhmischen“ Polka, wie sie unser Kapellmeister genannt hatte, waren mit grüner Tinte handgeschrieben. Das wunderschöne Trio für die Tenorhörner begeisterte mich unendlich. Meine Liebe zur böhmischen Musik war geboren.

Ein ähnliches Erlebnis hatte ich als junger Musikverleger, als ich Ende der 1980er Jahre die Kompositionen von Ladislav Kubeš kennen lernte. Nach einigen telefonischen Kontakten gab es sehr rasch ein erstes persönliches Zusammentreffen mit Ladislav in Žišov. Schon auf der Fahrt durch die Landschaft Südböhmens spürte ich die Kraft, aus der auch Ladislav Kubeš schöpfte. Es war der Beginn einer innigen Zusammenarbeit in verschiedensten Bereichen: Neben vielen Kompositionen des Ausnahmetalents, die der tuba-musikverlag veröffentlichte, erschienen auch einige Tonträger der „Original Südböhmischen Blaskapelle VESELKA“ unter der Leitung von Ladislav Kubeš Junior, Sohn des Komponisten. Diese Produktionen wurden für mehr als 250.000 verkaufte CDs in einigen Fernsehsendungen mehrfach mit „Gold“ ausgezeichnet. An Ladislav Kubeš schätzte ich vor allem seine Bescheidenheit. Der Schöpfer großer Kompositionen, die damals schon von allen Freunden der



südböhmischen Musik weltweit gespielt wurden, war stets freundlich, zuvorkommend und sehr gastfreundlich. Ich erinnere mich an jedes Treffen mit ihm, in Borkovice, Žišov oder auch in Prag. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch einiger Radiostationen in Österreich und Süddeutschland. Die Moderatoren der Blasmusiksendungen konnten ihren Zuhörern erstmalig den erfolgreichen Komponisten aus Südböhmen vorstellen.

Trotz aller Widerwärtigkeiten und Einschränkungen, die Ladislav Kubeš auf Grund des politischen Systems in seinem Heimatland viele Jahre ertragen musste, schuf der Komponist Musik, die auch noch in Jahrzehnten viele Menschen begeistern und das Leben verschönern wird. So wie mich seinerzeit die „böhmische“ Polka begeistert hat.

Vielen Dank, Ladislav!

Gerhard Sulyok

Verleger

Schweb, Wölkchen, schweb, grüss in der Ferne,
dort auf eurer Pilgerreise grüßt das Land,
dort auf Haná
ach, das schöne Land, das geliebte Land,
habe ich mein Herz vergeben,
meine Wiege und mein Grab, meine Mutter,
das Haná-Land
Heimat, meine einzige, auch als Erbe mir gegeben,
das fruchtbare Paradies,
das weite Land,
dort riecht des Mädchens Mund wie Rosenblüte.
das einzige Land.

Liebe Leser!

Vielleicht wirkt es es anfangs ein wenig eigenartig, dass ich in dem oben stehenden Text Verse des bekannten (wenn auch nicht mehr so oft gelesenen) Dichters, Karel Hynek Mácha, mit den Worten der Texterinnen und Sängerinnen, den Schwestern Skovajs, verknüpft habe. Diese Passagen bilden den Text zur einfachen Polka „Přerovanka“ von Ladislav Kubeš sen. und wirkt aufgrund der Verbindung von gehobener Sprache mit einem einfachen Schlager vielleicht etwas seltsam.

Für einige wirkt eine Verschmelzung dieser unterschiedlichen Genres wie eine regelrechte Entweihung der Dichtkunst und eine plumpe Erhöhung einfacher – wie sie oft verächtlich genannt werden – Gassenhauer.

Ich bin in diesem Punkt jedoch komplett anderer Meinung und halte es für ein bis heute nicht geklärtes Missverständnis, dass Kunst in die Kategorien „gehoben“ und „minderwertig“ eingeteilt werden kann. Ich frage mich, wann das Denken in solchen Kategorisierungen aufhört und endlich akzeptiert wird, dass jede Form der Kunst ihre Berechtigung hat?

Letztendlich ist nur entscheidend, ob die Kunstwerke dem tiefsten Inneren, dem Geist und den Gefühlen eines Menschen entsprungen sind und dass sie



ebenso tiefe Emotionen bei den Betrachtern und Zuhörern hervorrufen. Musik schenkt uns Freude und Motivation, spendet uns Trost und dient als Ausgleich für unsere Seele. Dabei kommt es nicht darauf an, ob es sich um eine Sinfonie, eine Oper oder ein dreiminütiges Lied handelt.

Dank dieser Erkenntnis sehe ich in der Verknüpfung der gegensätzlichen Genres auch keinen Widerspruch. Beide Werke – die Dichtung, wie auch die Polka – handeln von der Liebe zur Welt, zur Freiheit und zur böhmisch-mährischen Heimat. Nicht nur hierzulande, auch im Ausland erfreuen sich die Werke von Ladislav Kubeš großer Beliebtheit. Dieses Buch handelt vom Schaffen des begabten Musikers und mit dem Lesen dieses Buches lade ich Sie herzlich zu einer Reise auf den Spuren des südböhmischen Komponisten ein!

Miloň Čepelka

Autor

Erinnerung an einen Komponisten und Freund von Hans-Peter von Siebenthal

Was hat denn ein waschechter Schweizer, der seine Wurzeln zudem noch im Berner Oberland in den Alpen hat, mit dem Komponisten Ladislav Kubeš zu tun? Mit großer Zuneigung zur böhmischen Musik blicke ich gerne auf diese Zeit zurück:

Vor gut einem Jahr besuchte ich meinen Vater in Brasilien. Wir hatten uns lange Zeit nicht mehr gesehen und gehört. Bei unserem Treffen gab es natürlich viel auszutauschen, vor allem zahlreiche Erinnerung an seine Vergangenheit und die Zeit meiner Vorfahren.

Eine Begebenheit ist mir dabei ganz besonders in Erinnerung geblieben: Er erzählte, dass sein Vater im beginnenden 20. Jahrhundert aus der Schweiz wegzog und sich in Salzgitter als Melker einstellen ließ. Er hatte bereits damals, in den frühen 30er Jahren, immer den Radiosender aus Tschechien eingestellt. Während die Musik lief, hatten Mutter und Kinder zu schweigen, damit er der Musik lauschen konnte. Diese Episode aus der Lebensgeschichte meines Großvaters, den ich selber nicht kennenlernen durfte, ist möglicherweise einer der Gründe für meine besondere Sympathie für die böhmische Musik. Als junger Bursche hatte ich das Glück, in großen Formationen von Jugendkorps mitmusizieren zu dürfen. Die Gemeinschaft der Musikanten gab mir während der Pubertät und in meinem jungen erwachsenen Leben Halt. Die Liebe zur Blasmusik hatte mich gefangen, wir spielten auch einige Titel von Ladislav Kubeš.

In allen Lebensphasen stützte mich die Musik und gab mir Kraft. Genau

diese Kraft, die aus den Kompositionen von Ladislav Kubeš hervorgeht, zeigt seine Verbundenheit mit dem Volk und dem Leben auf dem Land.

In meiner Zeit beim Rundfunk lernte ich die unterschiedlichsten Strömungen und Formationen der Volksmusik kennen und schätzen. Als Favorit kristallisierte sich dabei nach und nach die „Südböhmische Polka“ von Ladislav Kubeš sen. heraus. Während eines Besuchs bei der Familie Kubeš wurde ich zum Blasmusikfestival eingeladen, das von einigen südböhmischen Blaskapellen beim Brunnen am Marktplatz in Soběslav gestaltet wurde. Zu diesem Zeitpunkt kam erstmals die Idee auf, im nächsten Jahr das internationale Blasmusikfestival „Kubešova Soběslav“ zu gründen. Ich stellte meine Dienste zur Verfügung und so kam ich - ein Schweizer - als Mitorganisator des böhmischen Blasmusikfestivals ins Spiel. Die erste ausländische Blaskapelle, die an dem Fest teilnahm, waren die „Eulach Musikanten“, bei denen ich bereits selbst mitgespielt hatte und die viele Titel von Ladislav Kubeš im Repertoire hatten. Eine kleine - sehr persönliche und wertvolle - Erinnerung möchte ich noch anfügen: Als Ladislav Kubeš 1997 in meiner Gegenwart an einer Komposition arbeitete, legte er anschließend den Bleistift zur Seite und sagte zu mir: Dies waren jetzt meine letzten Noten, die ich geschrieben habe.“ Und genau so war es.

Mir ist es eine Ehre und Freude die kommenden Festivals im Andenken an Ladislav Kubeš weiterhin mitzugestalten und damit ihm, seiner Musik sowie unserer Freundschaft ein lebendiges Denkmal zu setzen.

Erinnerungen an ein musikalisches Genie

von Jindřich Bláha

Bürgermeister der Stadt Soběslav, 2. April 2014

Im Jahr 1995 hatte Miroslav Škoda, ehemaliger Kulturhausdirektor der Stadt Soběslav, die Idee, ein zweitägiges Blasmusikfestival zu veranstalten, welches das Kulturleben in der Stadt und Umgebung beleben und für die traditionelle südböhmische Blasmusik werben würde. Zur Hilfe bei der Organisation zog er den ausgezeichneten Musikanten und Komponisten Ladislav Kubeš sen. bei. Der Komponist war ein bescheidener Mensch mit Weitsicht, wie man sie oft bei Menschen, die etwas können, antrifft. Das erste Festival fand am dritten Samstag, im Juli 1995, statt. Gemeinsam mit Kubeš eröffnete ich das erste Fest dieser Art am Brunnen, auf dem Hauptplatz von Soběslav. Das Festival fand großen Anklang. Kleinere organisatorische Probleme wurden gelöst und so fand im folgenden Jahr bereits eine bessere und größere Version des Musikfests statt. Das Festival entwickelte sich zu einem der größten in der Tschechischen Republik, an dem auch ausländische Blaskapellen mitwirkten. Ab hier ist der Festivalablauf praktisch genauso geblieben, wie ihn Ladislav Kubeš sen. damals vorgesehen hatte. Zum Abschluss spielen alle Kapellen gemeinsam die Kompositionen „Borkovická Polka“, „Moje česká vlast“ und „Od Tábora až k nám“ von Kubeš. So lange er konnte, dirigierte er selbst, stets mit einem Lächeln im Gesicht. So behalte ich ihn in bleibender Erinnerung und denke jedes Jahr am Sonntag, de, Festivalende, an ihn zurück.

Ladislav Kubeš war ein bescheidener Mensch, obwohl er ein so einzigartiges musikalisches Talent besaß. Die Freundschaft zu ihm und der Stadt Soběslav – das sind Dinge, auf die ich stolz bin.

Ladislav Kubeš und „mein“ Festival
von Petr Valeš
Direktor des Kulturhauses in Soběslav

Genau vor 19 Jahren, am Sonntag, dem 16. Juli 1995, zog ich die Blata-Tracht an und machte mich zusammen mit meinen Kameraden aus der Soběslaver Dorfjugend auf den Weg zum Auftritt beim 1. Jahrgang der Ethno-Tage und des Blasmusik-Festivals „Kubešova Soběslav“ auf. Ich ahnte nicht, dass ich von diesem Zeitpunkt an bei allen nachfolgenden Jahrgängen mit dabei sein würde. Und das nicht nur als Mitwirkender, sondern seit 16 Jahren auch als Mitorganisator. Damals – mit 20 Jahren – konnte ich noch nicht wirklich schätzen, dass ich am Festival Gelegenheit bekam, eine Menge gewöhnlicher, ungewöhnlicher, berühmter und interessanter Leute zu treffen, welche viel im Leben erreicht hatten und ohne die das Festival praktisch nicht existieren würde. Ein jedes Festival ist vor allem ein Treffen unter Menschen in einer besonderen Atmosphäre mit unwiederbringlichen Momenten. In einem solchen kurzen aber herzlichen Moment begegnete ich einem Mann, den ich vorher den ich vorher nicht kannte: Ladislav Kubeš. Ich bin sehr dankbar für die Erinnerung an ihn und die damalige Zeit, die ich nie vergessen werde.

Mein Südböhmen, meine tschechische Heimat von Antonín Pavluš

Nehmen Sie dieses Buch vorsichtig in die Hand, sein Inhalt ist sehr wertvoll! Es ist vielleicht kein internationaler Bestseller und kein literarisches Meisterwerk, wie nur Dichter sie erschaffen können, aber lassen Sie sich ein auf diese Geschichte eines bescheidenen Menschen, der schrieb, spielte und verschenkte, so viel ihm möglich war! Ihm wurde ein Talent zuteil, das nicht nach Anerkennung oder großen Worten trachtete. Er spielte aus reiner Freude für sich, aber auch für die Liebhaber der tschechischen Musik.

Um die Geburt des Komponisten rankt sich eine besondere Legende: Am 23. Februar 1924 kam in der Stube Kubeš' ein gesunder Sohn zu Welt, An seine Wiege kamen drei alte weise Frauen und prophezeiten sein Schicksal. Zwei wünschten feste Gesundheit, viel Glück und verschwanden wieder. Die dritte schwieg eine Weile und dann sprach sie leise: „Ich gebe dir, Junge, eine große Liebe – gute tschechische Musik. Schreib sie für das Volk und schreib neue Melodien dann wirst du ein Polka-König werden.“

All' diese anerkennenden Worte zu Ladislav Kubeš, der 2014 seinen 90. Geburtstag gefeiert hätte, zeigen, welche große Bedeutung der südböhmische Komponist für die Geschichte der tschechischen Kultur hatte.

Meine erste Begegnung mit Ladislav Kubeš hatte ich über seine „Südböhmische Polka“, die ich mit 17 Jahren zum ersten Mal mit der Kapelle von Bohumil Zbořil in Milotice bei Kyjov spielte. Nachdem ich ein Jahr später die Blaskapelle Mistrříňanka gegründet hatte, begab ich mich auf die Suche nach dem Autor der Polka. Über den damaligen Kapellmeister des Brünner Militärorchesters baute ich den ersten Kontakt zu Ladislav Kubeš auf - der Anfang unserer Zusammenarbeit. Bei jedem Treffen mit ihm fühlte ich unsere



Antonín Pavluš
im März 2014

musikalische Seelenverwandtschaft. Er zog mich in seinen Bann, als er sagte: Ich erzähle Ihnen, warum ich die Blasmusik liebe und warum ich ihr mit aller Hingabe diene. Denn der Atem ist ihr Fundament. Ohne Atem gibt es kein Leben, der Atem ist eine schöpferische Kraft. Unsere Väter und Großväter wussten das und wer es heute leugnen will, ist gegen sich selbst. Die tschechische Blasmusik wird nicht zugrunde gehen, ihre lebendige Tradition wird es nicht erlauben.“ Seinen Worten kann ich nur beifügen, dass auch ich mein ganzes Leben lang dasselbe über die mährische Blasmusik dachte. Meine Kapelle, Mistříňanka, spielte seit jeher seine Kompositionen und wird sie auch weiter spielen. In seinen Polkas vereinen sich fröhliche Melodien aus Südböhmen mit der Musik unserer mährischen Slowakei. Seine Walzer und Ländler bekräftigen, dass er seinem Land stets treu geblieben ist, seine verträumten Melodien erinnern an die rauschenden Kronen des Böhmerwalds. Dies alles kann nur die Musik ausdrücken, aber hauptsächlich jemand, der sie schreiben kann. Ladislav Kubeš war so ein Künstler. Es ist sehr schade, dass viele Größen der tschechischen Blasmusik, zu denen auch Ladislav Kubeš gehört, nicht mehr unter uns weilen. Der Blasmusik vermachte er ein unsterbliches Werk, das für immer an ihn erinnern wird.

